

Seminararbeit

Zum Thema

Macht und Machtmissbrauch im Cyberspace

für das Seminar

Informationsethik

LV-Leitung: Mag. Dr. Fritz Betz
am FHS Informationsberufe, Eisenstadt

Vorgelegt von
Erich Holzbauer

Inhalt

Vorwort.....	3
1. Macht	4
1.1. Max Weber: Macht durch Unterdrückung.....	4
1.2. Barry Barnes: Macht durch soziale Ordnung.....	4
1.3. Michel Foucault: Macht durch Herrschaft.....	5
2. Die Macht des Cyberspace.....	6
2.1. Die Macht des Individuums im Cyberspace	6
2.2. Die soziale Macht des Cyberspace.....	7
2.3. Die imaginäre Macht des Cyberspace	11
2.4. Quintessenz.....	12
3. Machtmissbrauch: Überwachung	12
3.1. Neue Techniken der Überwachung	13
3.2. Datenbanken	14
3.3. Gesetzmäßiger Schutz der Privatsphäre	15
4. Quellenverzeichnis	17

Vorwort

Das Wort Cyberspace hat heute schon genauso in unser Vokabular Einzug gefunden, wie Fernseher oder Telefon. In meiner Arbeit will ich mich dem Thema der Macht in diesem neuen Raumgebilde widmen und auch auf Gefahren die diese Macht in sich bergen kann. Zahlreiche politische Diskussionen beschäftigen sich schon mit dieser Thematik und Themen wie Überwachung und Privatsphäre werden schon bald jeden Bürger betreffen.

Cyberspace can be called the virtual lands, with virtual live and virtual societies (...)

Jordan(1999: 1)

1. Macht

Als kurze Einleitung in die Thematik um Macht und Machtmissbrauch möchte ich drei Theorien über Macht kurz anreißen aus denen sich auch die drei Machttheorien des Cyberspace ableiten.

Max Weber: Macht durch Unterdrückung → **Die individuelle Macht des Cyberspace**

Barry Barnes: Macht durch soziale Ordnung → **Die soziale Macht des Cyberspace**

Michel Foucault: Macht durch Herrschaft → **Die imaginäre Macht des Cyberspace**

1.1. *Max Weber: Macht durch Unterdrückung*¹

Nach Weber bedeutet:

*"Macht jede Chance, in einer sozialen Beziehung den eigenen Willen durchzusetzen, gleichviel worauf diese Chance beruht."*²

Als einfaches Beispiel dafür kann die Wirkung einer Pistole wenn diese auf einen Menschen gerichtet ist hergenommen werden. Der Bedrohte wird unter der Wirkung der Pistole dem Bedrohenden Folge leisten, da er Angst vor den Folgen des Benutzens derselben hat. Auch wenn nur eine Attrappe eingesetzt wird hat das denselben Effekt, da der Bedrohte dies nicht ahnt und von einer richtigen Pistole und deren Folgen ausgeht. Der Gegenstand von dem also die Macht ausgeht ist die Angst vor dem Effekt nicht die Angst vor dem Gegenstand selbst. Diese Effekte müssen aber den Bedrohten bekannt sein, da sonst ja kaum Grund für ihn bestünde sich davor zu fürchten.

1.2. *Barry Barnes: Macht durch soziale Ordnung*³

Diese Theorie besagt dass sich Macht aus verschiedenen Routinen und Abläufen aus dem sozialen Umfeld herleiten lässt. Ein sehr gutes Beispiel

¹ Begriff selbst gewählt, Original: Power as possession

Nach Jordan(1999, 9)

² Max Weber: Wirtschaft und Gesellschaft. Tübingen, 1985. Kapitel 1, Paragraph 16; Kapitel 3.

³ Begriff selbst gewählt, Original: Power as social order

Nach Jordan(1999, 11)

dafür ist die Funktionsweise einer Verkehrsampel und deren Einfluss auf die Autofahrer. Bei rot bleiben alle Fahrer stehen; Warum? Ist das rote Licht so furchteinlösend? Eine einfache Erklärung warum sie stehen bleiben ist, weil sie Bescheid wissen was passieren kann, wenn sie jetzt die Straße kreuzen; entweder sie krachen mit einem anderen Wagen zusammen oder ein Polizist sieht das ganze Szenario und es gibt einen saftigen Strafzettel. Die Macht der Verkehrsampel resultiert also aus dem Wissen dass jeder einzelne über die Konsequenzen bei nicht richtigem Verhalten hat. Dieses Wissen wiederum ist vom Wissen, das die Allgemeinheit hat, abgeleitet. Das Wissen der gesamten Bevölkerung, wie ich mich bei einer roten Ampel verhalten, übt eine Macht auf das Individuum aus, dass in Folge genauso handelt. Es gibt durchaus kulturell oder geografisch bedingt Unterschiede dieses kollektiven Wissens; in Lissabon zum Beispiel halten Autos nicht bei rot, sondern werden nur langsamer, weil es dort das allgemeine Verhalten, beeinflusst durch das Wissen das die Portugiesen über die Verhaltensweise bei roten Ampeln haben, in derselben Situation anders ist. Um solch eine gefestigte Vorgehensweise zu ändern, müssen viele Personen die Handlungen tätigen, sodass diese in das kollektive Wissenspool aufgenommen werden.

1.3. *Michel Foucault: Macht durch Herrschaft*⁴

Im Gegensatz zu Weber sieht Foucault Macht nicht als Folge einer Unterdrückung, sondern als Beziehung zwischen einem Unterdrücker und einem Unterdrückten an. In vielen sozialen Beziehungen kann man Macht beobachten, nicht nur dass die Elite die Untergebenen unterdrückt sondern quer durch alle Personengruppen. Weiteres ist Macht von einer Taktik geprägt die unser tägliches Leben beeinflusst und eine allgemeine Strategie hat, aber jedoch existiert kein globaler Wille, der die Macht steuert. Ein Beispiel für diese Machttheorie ist das Panoptikon, das als

⁴ Begriff selbst gewählt, Original: Power as domination
Nach Jordan(1999, 15)

Gefängnis konzipiert war. Ein in der Mitte befindlicher Turm beherrscht den ganzen Gebäudekomplex und kann jede Bewegung beobachten, jedoch die Insassen untereinander können sich nicht verständigen.

2. Die Macht des Cyberspace

2.1. *Die Macht des Individuums im Cyberspace*⁵

Am Beginn jedes Ausfluges in den unendlichen Raum Cyberspace steht immer der Benutzer als Individuum da, der sich in eine virtuelle Welt begeben will; es existiert ein doppelter Sinn von Individualität: erstens beim Eintritt in den Cyberspace muss sich jeder User einloggen um sich dann schlussendlich zu seiner kleinen Welt im unendlichen Raum begeben zu können, welche meistens aus einer eigenen Email-Adresse oder einer Favoritenliste in einem Web-Browser besteht. Zweitens bei der Bewegung von dem kleinen Zuhause weg in den wirklichen Cyberspace, indem sie einen Onlinenamen wählen oder eine kurze Beschreibung von sich selbst geben.

Der Ausgangspunkt dieser Cybermachttheorie, die sich von Mark Webers Machtdefinition der Unterdrückung ableitet, ist das Individuum das im Cyberspace Macht erlangen kann welche durch die Kapazitäten des Cyberspace und aus dem resultierenden Zugang zu neuen Informationen definiert wird. Durch diese Kapazität der Machtverfügbarkeit entstehen einige cyberpolitische Thematiken wie z.B Privatsphäre, Zensur, usw... Eine Organisation die sich solchen Themen widmet ist die Ekectronic Frontier Foundation, die versucht die Rechte des Individuums im Cyberspace zu schützen. Man will die Anrechte und Möglichkeiten jedes einzelnen Users schützen, ganz egal ob er rechtsextreme Inhalte vermittelt oder nur eine Community leitet. Die Macht zur Unterdrückung des einzelnen hat zur Folge dass sich die Cyberpolitik mit Aufgaben zur

⁵ Begriff selbst gewählt, Original: individual Cyberpower
Nach Jordan(1999, 5)

Ausweitung und zum Schutz der Möglichkeiten im Cyberspace beschäftigt; erstens die Zugangsmöglichkeiten ausweiten und zweitens die Rechte jedes einzelnen im Cyberspace zu schützen. Viele Länder haben nicht die Möglichkeit in den Cyberspace zu gelangen, vor allen in Afrika wo 97% aller Internetanschlüsse sich in Südafrika befinden, aber auch innerhalb von Cybernationen gibt es solche Ungleichheiten, die es gilt zu beseitigen. Aber auch ein weiterer Faktor ist beim Thema Zugang zu erwähnen: die Fähigkeit mit dem Geräten umzugehen, denn es nützen die teuersten Geräte nichts wenn man sie nicht zu benutzen weiß. Für diejenigen die diesen Zugang schlussendlich haben, eröffnen sich wiederum andere Probleme die sich aus der Macht im Cyberspace ergeben. Fragen wie z.B. Zensur, Privatsphäre, Copyright, freie Meinungsäußerung, intellektuelles Eigentum...

In all diesen Fällen resultieren die Probleme der Cyberpolitik von der Vorstellung dass die Macht im Cyberspace, die jedes Individuum aufgreifen und ausüben kann, von einer Unterdrückung ausgeht.

2.2. *Die soziale Macht des Cyberspace*⁶

Cybersocieties setzen sich aus unterschiedlichen Individuen zusammen und sind auch von diesen abhängig. Sie sind grundsätzlich eine Gemeinschaft die auf Basis von Regeln, Verantwortlichkeitsbereiche, usw.. aufgebaut ist, die ein Individuum alleine nicht ändern kann; die kollektive Erfahrung steht im Mittelpunkt.

The idea of one person constituting a language or creating a society is, strictly speaking, absurd; anyone can invent a word but to have it understood means having a community

Jordan(1999: http://www.isoc.org/inet99/proceedings/3i/3i_1.htm)

⁶ Begriff selbst gewählt, Original: social Cyberpower
Nach Jordan(1999, 6)

Der Übergang von der Definition des Cyberspace als der Heimat des Individuums zu einem Kollektiv schließt die Macht des Individuums nicht aus, sondern diese Macht wird ab nun von dem Kollektiv gesteuert.

Cyberpower of the social derives from the belief that individuals have their possible actions defined by the collective bodies of which they are part.

Jordan(1999: http://www.isoc.org/inet99/proceedings/3i/3i_1.htm)

Alle von uns, die den Cyberspace betreten wollen, sind von der Technik abhängig; jede Handlung die wir setzen ist von einer Technologie gestützt, seien es Protokolle oder Hardwarekomponenten. Als Schlussfolgerung daraus ergibt sich, dass die Macht jedes einzelnen im Cyberspace durch die Technologien, die wir benutzen und deren Kapazitäten definiert. Diese Macht der Technologien ist in jedes Objekt des Cyberspace eingebettet, in jede Maus, Tastatur, usw., aber auch die sozialen Werte der Hersteller, nach denen die Objekte gestaltet sind, zählen dazu.

Die Macht der Technologien ist aufgebaut wie eine Sammlung von Schachteln: Jede Schachtel beinhaltet ein genaues Modell von sich selbst mit denselben technologischen Ausstattungen. In der Ebene des Cyberspace als soziales Gefüge verliert die Macht des Individuums an Bedeutung und es entstehen neue Machtstrukturen auf Basis von Technologien.

Die Macht der Technologien im Cyberspace ist gekennzeichnet durch immer größer werdende Abhängigkeit der User von Technologien, die ihnen helfen der Informationsflut Herr zu werden. Von Zeit zu Zeit erlangen die technologischen Hilfsmittel sehr hohe Macht über den gesamten Informationspool, um dieser Macht entgegen zu wirken führt man neue Tools ein. Da aber das Informationsangebot im Cyberspace schier unendlich ist, wird es immer ein nie zufriedenstellbares Bedürfnis an der Kontrolle dieser Informationen geben. Diese Endlosschleife wird Technologie-Machtspirale genannt und besteht aus drei Phasen:⁷

⁷ Begriff selbst gewählt, Original: Technopower Spiral

Nach Jordan(1999: <http://www.socio.demon.co.uk/magazine/5/5jordan.html>)

1. Informationsüberangebot im Cyberspace
2. Versuch Informationsüberangebot zu beherrschen
3. erneulichtes Informationsüberangebot

ad 1) Das Informationsüberangebot im Cyberspace resultiert aus dem Faktum, dass sich Informationen im Cyberspace schneller und in größeren Mengen bewegen, als in jedem anderen bekannten Raum. Am Beispiel Buch werde ich versuchen das weiter zu erläutern: die Produktion eines Buches kostet viel Geld, dadurch wird die Auflage eingeschränkt und in weiterer Folge auch die Verbreitung, die auch noch viel langwieriger ist als die Möglichkeiten der Verbreitung im Cyberspace dessen wesentlichen Fortteile die geringen bis nicht existenten kosten und die Möglichkeit der schnellen, problemlosen Verbreitung sind. Da die Informationen im Cyberspace meistens noch schlecht bis gar nicht organisiert werden führt das unweigerlich zu einem Informationsüberangebot das uns förmlich zu ersticken droht.

ad 2) Um der Informationsflut Herr zu werden gibt es zwei Möglichkeiten: abschalten, was aber nur ein unbefriedigendes Ergebnis liefern würde da es einen kompletten Datenverlust zur Folge hätte; und als zweite Möglichkeit die Einführung von neuen Technologien. Dabei ergeben sich folgende Probleme: die neuen Technologien bauen auf den alten auf, sind nur sogenannte Updates die in absehbarer Zeit wieder zur anfänglichen Problematik führen. Die neuen Geräte und Hilfsmittel müssen erst verstanden werden und ihre Handhabung erlernt werden, was eine zeitlich intensive Studie der Tools voraussetzt. Und Drittens eröffnen neue Technologien fast immer Möglichkeiten neue Informationsquellen zu erschließen was uns zurück zu unserem Ausgangsproblem führt.

ad 3) Die Spirale ist wieder in sich geschlossen wenn die neuen Tools nicht den gewünschten Effekt erfüllen sondern gegenteilig wiederum zu einem Informationsüberangebot führen.

Diese Spirale die durch Überangebot, neuen Tools und erneutes Überangebot gekennzeichnet ist, ist die der elementare Bestandteil der

technologischen Macht im Cyberspace. Das Individuum kann Macht erlangen, indem es sich mit neuen Technologien eindeckt, um die Informationsflut zu beherrschen. Da aber Technologie eine wesentliche Rolle in diesem Machtgefüge spielt, ist es ein Leichtes die Macht dieser zu missbrauchen; Experte die überdurchschnittliches Wissen über die Tools des Cyberspace haben diese Macht.

Social cyberpower distributes individuals and their capacities for action across cyberspace according to their place in networks of experts and technology and, in doing so, constitutes a cyber-elite that dominates the possible choices individuals have in cyberspace.

Jordan(1999: <http://www.socio.demon.co.uk/magazine/5/5jordan.html>)

Um diese Aussage zu untermauern betrachten wir ein Beispiel, in dem es um drei Männer aus dem Cyberspace geht, die verschiedener nicht sein könnten: Linus Torvalds, Bill Gates und Kevin Mitnick. Linus Torvalds und Bill Gates sind beide Entwickler eines Betriebssystems mit dem sie den Zugang zu Cyberspace möglich machen aber auch kontrollieren. Diese Kontrolle erlangen sie dadurch, dass sie viele Programmierer überwachen und ihnen Anweisung geben, wie sich das fertige Betriebssystem verhalten soll. Gates handelt aus einem Profitgedanken heraus, während Torvalds mit Linux sein Werk frei für jegliche Änderungen zur Verfügung stellt, aber was beide gemeinsam haben ist, dass sie Basisfunktionen auf die sich jeder der in den Cyberspace eintreten will stützen muss kontrollieren. Das Argument das Linux frei zugänglich ist verpufft auch, da wieder nur Experten die das Wissen dazu haben das Programm empfindlich abändern können. Mitnick hingegen zeigt auf wie ein einzelner Experte Teile des Cyberspace verändern und kontrollieren kann. Eines haben sie aber alle gemeinsam: mit ihrem Expertenwissen können sie Individuen kontrollieren.

Torvalds, Gates and Mitnick exemplify the technopower elite in three different ways. They make clear that cyberpower of the social is a power that produces and sustains an expertise-based elite, who have increasing control over the fabric of cyberspace.

Jordan(1999: <http://www.socio.demon.co.uk/magazine/5/5jordan.html>)

2.3. *Die imaginäre Macht des Cyberspace*⁸

Alle Menschen sind ein Teil einer imaginären Gemeinschaft, sei es als Angehörige einer Community oder als Bewohner eines bestimmten Landes. Jede Nation hat eine Vision und eine Art Verbundenheit untereinander, bei der es nicht erforderlich ist, dass sich alle Mitglieder jemals persönlich treffen. Auch der Cyberspace hat so eine einheitliche kollektive Vision⁹ die sich aus Hoffnungen und Ängsten zusammensetzt. Keiner dieser zwei Aspekte der virtuellen Vision des Cyberspace dominiert den anderen, sondern der essentielle Grund dafür ist sich ein wechselseitiges Bewusstmachen der beiden Extreme, die den Sinn einer virtuellen Vision¹⁰ ausmachen.

Hoffnungen: Durch die Möglichkeiten des Cyberspace wird der größte Wunsch der Menschheit vielleicht bald zu seiner Erfüllung gelangen: der Wunsch nach Unsterblichkeit. Die sterbliche Hülle wird angelegt und das Bewusstsein wird auf Datenträgern gespeichert, so die Vision vieler. Ein weiterer Faktor dieser Phantasie ist, dass durch die Speicherung vieler unterschiedlicher Gedankenbilder ein Wissensstrom entsteht, der die ultimative Selbsterfüllung und Transzendenz jedes einzelnen ermöglichen soll. Die Menschheit wird im Cyberspace ewig weiterleben, ein Raum in dem keine rassistischen oder sexistischen Vorurteile existieren, wo alles und jeder nur Information und somit nur noch eine Ansammlung von Nullen und Einsen ist.

Ängste: Die exorbitanteste Angst, die im Zusammenhang des Cyberspace in Erscheinung tritt, ist die der globalen Überwachung und der Entwicklung zu einem Superpanoptikon. Diesen Ängsten und pessimistischen Zukunftsvisionen möchte ich mich besonders im zweiten großen Abschnitt meiner Arbeit widmen.

⁸ Begriff selbst gewählt, Original: imaginary Cyberpower
Nach Jordan(1999, 6)

⁹ Begriff selbst gewählt, Original: Collective imagination
Nach Jordan(1999, 179)

¹⁰ Begriff selbst gewählt, Original: Virtual imaginary
Nach Jordan(1999, 179)

2.4. Quintessenz

Um die drei Machtebenen im Cyberspace noch einmal kurz zusammen zu fassen:

Whereas cyberpower at the level of the individual offers possessions that enable people to take wider actions, and cyberpower at the social is a network that creates increasing power for a techno-elite, cyberpower at the imaginary constitutes the broad social order of cyberspace by providing dreams and nightmares through which individuals and communities come to recognize that they are part of something greater than themselves.

Jordan(1999: http://www.isoc.org/inet99/proceedings/3i/3i_1.htm)

Die Macht im Cyberpsace ist durch drei Ausprägungen gekennzeichnet die in einem konstanten Machtkampf zueinander stehen aber sich nie gegenseitig eliminieren werden; immer wenn die Macht der Expertenelite an Macht gewinnt werden sich Organisation wie die EEF dafür einsetzen dass die Individuen die Macht wieder zurück erlangen und ein konstante Kräfteverhältnis bestehen bleibt.

3.Machtmissbrauch: Überwachung

Today's circuits of communication and the databases they generate consitute a Superpanopticon, a system of surveillance without walls, windows, towers or guards.
Poster (1990:93)

Mit diesem Zitat möchte ich meinen Abschnitt über die Möglichkeiten zur Überwachung und somit zum Missbrauch der Macht, die der Cyberspace ermöglicht, beginnen.

Wie vorhin ausgeführt ist die Macht im Cyberspace gekennzeichnet durch einen immerwährenden Kampf zwischen der Elite und des Individuums. Die Elite ist in den folgenden Beispielen des Machtmissbrauches zumeist der Staat oder sonstige große Organisationen die Versuchen mit technologischen Hilfsmittel die Individuen zu kontrollieren, die sich aber zur Wehr setzen wissen, mit neuen Gesetzen die Ihre Privatsphäre schützen sollen.

3.1. *Neue Techniken der Überwachung*

Nannycams sind Kameras die Kindermädchen bei ihrer Arbeit filmen; meist versteckt in Plüschtieren oder anderen Gegenständen liefern sie den besorgten Eltern ein Bild von zuhause, wenn sie gerade arbeiten sind. Was früher nur den Geheimdiensten vorbehalten war, findet nun Einzug in unser Privatleben und der technische Fortschritt hat kein absehbares Ende. Was das für die Privatsphäre des einzelnen bedeutet, ist nicht abschätzbar; das ständig erdrückende Gefühl fortlaufend beobachtet zu werden, wird allmählich Realität werden.

Kameras an öffentlichen Plätzen sind schon zum Alltag geworden und kaum einer bemerkt sie mehr, doch was wenn eine Kamera direkt in ihre Privatsphäre eindringt?

Barbara Katende entdeckte eine Kamera gegenüber ihrer Wohnung mit der es technische möglich ist durch ihr Fenster in ihr Heim zu blicken. Nach Whitaker (1999: 105)

Dieses Beispiel zeigt, dass es technisch durchaus möglich einzelne Personen bis in ihr Schlafzimmer zu verfolgen. Doch noch mehr technische Raffinessen bedrohen unsere Privatsphäre: Kameras mit Gesichtserkennungssoftware kommen schon vereinzelt zum Einsatz. Diese Software arbeitet analog zum menschlichen Gehirn und so (...) *können Gesichtszüge auf einen digitalen Code reduziert werden* Whitaker (1999: 108). Auch Veränderung des Gesichts wie andere Frisur oder Bart sind für diese Software kein Problem mehr, da eindeutige biometrische Merkmale zur Identifikation benutzt werden. So wird es durch diese automatisierte Möglichkeit bald möglich sein auf offener Straße nach Verbrechern zu fahnden indem man Passanten mit Gesichtern aus Verbrechenskarteien automatisch vergleichen lässt.

Mit Hilfe einer Millimeterwellenkamera kann man Metallgegenstände, wie Waffen, von großer Entfernung aus orten. Die Frage, die sich aber hier stellt, ist ob das Durchsuchen von Passanten auf der Straße eine gelungene Möglichkeit zur Verbrechensprävention darstellt oder eine illegale Leibesvisitation darstellt??

Auch im Bereich Abhören hat man enorme Fortschritte gemacht: mit der Lasertechnologie kann man Gespräche in weit entfernten Gebäuden mitverfolgen ohne dadurch von Hintergrundgeräuschen gestört zu werden. Eine oder mehrere Kreditkarten hat heutzutage jedermann, was man aber damit alles machen könnte wissen aber die wenigsten. Ortungssysteme könnten integriert werden und somit wäre jede Person mit einer Karte jederzeit auffindbar. Ein ähnliches System könnte bald bei Straftätern eingesetzt werden; Gefängnisinsassen die sich minderer Vergehen strafbar gemacht haben, dürfen ihre Strafe in den eigenen vier Wänden absitzen. Dabei wird ihnen ein Mikrochip mit einer Ortungsfunktion implantiert. Da sie nun jederzeit auffindbar sind können sie sich praktisch auch nicht vor der Justiz verstecken. nach Jordan(1999: 201ff)

Eine weitere neue Entwicklung sind Verschlüsselungsverfahren mit denen es für den Individuellen User möglich ist über eine geschützte Leitung, die nicht abgehört werden kann, zu kommunizieren. Was sich auf den ersten Blick als Stärkung des Individuums und somit der Macht der Cyberspaceelite entgegenwirkt, hat auch eine Schattenseite: auch Terroristen und andere kriminelle Organisationen können mit solchen Verfahren ungestört miteinander kommunizieren. Nach Jordan(1999: 203) Die Frage die sich hier stellt, ist ob die Sicherheit der Allgemeinheit mehr Wert ist als die Privatsphäre eines Individuums!!

3.2. *Datenbanken*

Viele besitzen eine Kundenkarte ihres Lieblingskaufhauses und freuen sich über Vergünstigungen die sie dadurch erhalten, was die meisten aber nicht wissen ist, dass die Daten über Einkäufe, etc. sorgfältig mitprotolliert werden und später ausgewertet werden; man spricht von *data mining* Klockow (2000, http://viadrina.eu-v-frankfurt-o.de/~sk/diges/privacy_the2.html). Grundsätzlich versteht man darunter die Auswertung und Analyse von Daten. Dabei werden astronomische Datenbestände durchforstet und nach Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten gesucht mit dem Ziel Information zu Geld zu machen.

Daten von den unterschiedlichsten Quellen, z.B. Kreditkartenabrechnung, Telefonrechnung, usw.. werden dazu benutzt, um ein möglichst detailliertes Kundenprofil zu erstellen. Nutzen dieses Profils ist, die Werbung zielgerichteter und somit effektiver zu gestalten; *genau für Produktgruppen die man öfters kauft erhält man Werbung* nach Jordan(1999: 202). Für die Firmen reduziert sich das Risiko beim Einführen neue Produkte da sie eine genaue Kenntnis der potentiellen Kundenlandschaft haben. Ein Beispiel dafür ist Mannesmann die mit Milliarden Gesprächsdaten Tarifmodelle simulieren und auch der Erfolg der kommende Werbestrategie kann vorausbestimmt werden. Das größte Angebot an Informationen liefert aber immer noch das Internet, das sekundenschnelle Datensätze bereitstellen und unterschiedlichste Informationen miteinander verknüpfen kann. Mit Cookies wird jeder Click des Benutzers mitprotokolliert und können dadurch den Benutzer sofort wieder erkennen und auch dessen Präferenzen. Dieses System kommt auf bei Online Shops zum Einsatz; Beispiel dafür ist amazon, dessen Seite das Konsumverhalten voriger Käufer mit ihrem verknüpft (Personen die dieses Produkt gekauft haben, haben auch dieses gekauft). Auch zu Benutzergruppen kann man aufgrund seiner Clicks zugeteilt werden; hat man des Öfteren Bücher von Hermann Hesse gesucht wird prompt ein Banner mit einem passenden Angebot geschaltet. Problematisch hingegen ist das Faktum dass Information immer öfter als Ressource gehandelt wird und etliche Unternehmen gesammelte Kundeninformationen zukaufen was zur Vision des *gläsernen Kunden* Klockow (2000, http://viadrina.eu-frankfurt-o.de/~sk/diges/privacy_the2.html). führen könnte.

3.3. Gesetzmäßiger Schutz der Privatsphäre

Durch die globale Verbreitungen von allerlei Daten einer Person und durch neue Technologien der Überwachung hat die die Europäische Union bereits

1995 reagiert und eine Richtlinie zum Schutz natürlicher Personen bei der Verarbeitung personenbezogener Daten und zum freien Datenverkehr

Rötzer (1998: <http://www.heise.de/tp/deutsch/inhalt/te/1581/1.html>).

In den USA hinkt man dieser Entwicklung entschieden hinterher. Vor allem globale Systeme wie GPS oder das ECHELON Netzwerk zum abhören jeglicher Kommunikation auf der Welt machen Grund zur Sorge. Auch am Arbeitsplatz kommt Überwachungstechnologie zum Einsatz; eine Studie ergab das ein Drittel aller Arbeitgeber von ihre Angestellten überwachen nach Rötzer (1998:

<http://www.heise.de/tp/deutsch/inhalt/te/1581/1.html>). Wie auch immer die Entwicklung weiter gehen wird, der Schutz der Privatsphäre wird noch weiterhin ein brisantes politisches Thema bleiben und noch für einiges Aufsehen sorgen.

4. Quellenverzeichnis

Jordan, Tim (1999): Cyberpower: the culture and politics of cyberspace and the Internet, London: Routledge

Whitaker, Reg (1999): Das Ende der Privatheit. Überwachung, Macht und soziale Kontrolle im Informationszeitalter. München: Verlag Antje Kunstmann

Poster, M. (1990): The mode of informaion: poststrucuralism and social context. Cambridge: Polity

Jordan, Tim (1999): Cyberpower: the culture and politics of cyberspace and the Internet, http://www.isoc.org/inet99/proceedings/3i/3i_1.htm (15.12.2003)

Jordan, Tim (1999): Cyberpower and the Meaning of Online Activism, <http://www.socio.demon.co.uk/magazine/5/5jordan.html> (11.12.2003)

Seminar digitale Gesellschaft (2000): Cyberpower
Der Kampf um die Macht im Netz und die Zensurdebatte,
<http://viadrina.euv-frankfurt-o.de/~sk/diges/cyberpower.html>
(26.11.2003)

Remler, Alexander (1999): Der Große Bruder macht den Kleinen Brüdern Platz, <http://www.heise.de/tp/deutsch/inhalt/buch/5175/1.html>
(02.01.2004)

Rötzer, Florian (1998): Neue Technologien unterminieren das Recht auf den Schutz der Privatsphäre,
<http://www.heise.de/tp/deutsch/inhalt/te/1581/1.html> (02.01.2004)

Klockow, Bettina (2000): Data mining, http://viadrina.euv-frankfurt-o.de/~sk/diges/privacy_the2.html (02.01.2004)